

# ***EUROPAWAHL***

**Wahl-  
Programm  
2024**

**OSTBELGIEN GEMEINSAM BEWEGEN**

**SP**



Eupen, den 13. Mai 2024

## EU-Wahl am 9. Juni

### I. Wieso ist die EU-Politik für die DG von Bedeutung?

Die DG ist ein Bestandteil des europäischen Mehrebenensystems.

Wir gehören dabei zur regionalen Ebene und da sind wir ein vollwertiger Partner.  
Mehr als das: Wir haben eine herausragende Bedeutung, weil wir in der DG über einen eigenen EU-Abgeordneten und einen Sitz im Ausschuss der Regionen verfügen.

Unsere Regierung ist außerdem sehr aktiv an der Festlegung der belgischen Standpunkte im Ministerrat beteiligt und vertritt Belgien dort turnusmäßig.

Außerdem:

- Großteil unserer Zuständigkeiten von EU-Richtlinien betroffen
- DG-Bürger von EU-Verordnungen betroffen

Im Rahmen der Subsidiaritätskontrolle können wir gemeinsam mit den anderen belgischen Parlamenten Maßnahmen ergreifen.





## II. Kurze Vorstellung der Kandidaten

Die Liste wird von **Charles Servaty** angeführt.

Ganz nach dem Motto der SP Ostbelgien „Tief verwurzelt und breit vernetzt“ möchte der 57-jährige Parlamentspräsident, der seit 1999 Fraktionsvorsitzender im PDG und seit 2001 1. Schöffe der Gemeinde Bütgenbach war, die geknüpften Kontakte in und außerhalb der DG in den nächsten Jahren weiter zum Wohle der Ostbelgier pflegen.

Bei seiner Vorstellung als Spitzenkandidat für die Europawahl betonte er bereits die Wichtigkeit, sich an demokratischen Wahlen zu beteiligen. Die EU steht vor einer Richtungswahl!

Neben dem Parlamentspräsidenten findet man mit der Eupenerin **Evi Niessen** eine langjährige aktive Gewerkschafterin auf dem 1. Platz der Ersatzliste.

2. auf der Ersatzliste ist der Regionalsekretär der SP Ostbelgien, **Jean-Pierre Wetzels**. In Lontzen ist der 31-Jährige durch sein freiwilliges Engagement bei der Feuerwehr und in verschiedenen Organisationen bekannt.

Auch auf den nächsten beiden Plätzen befinden sich junge Kandidaten:

Die 23-jährige **Melisa Gjokeja** auf dem 3. Platz der Ersatzliste verfügt über einen Bachelorabschluss in Außenhandel und setzt sich für eine gerechte und inklusive Gesellschaft ein.

Der jüngste aller SP-Kandidaten ist der 19-jährige Erzieher **James Wagner**, der aus Sankt Vith stammt und derzeit in Burg-Reuland wohnt. Er ist auf dem 4. Platz der Ersatzliste.

Die Hergenratherin **Sarah Schopp** auf dem 5. Platz ist Pflegehelferin. Die Realität der Patienten kennt sie aus verschiedenen Perspektiven. Sie glaubt fest daran, dass die Zukunft noch besser werden kann – u.a. in der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung, obschon in den letzten Jahren bereits vieles geschehen ist.

Listendrucker auf dem 6. Platz ist der Provinzialrat **Alfred Osseman**. Der 61-jährige Eupener übt das Amt seit zwölf Jahren aus. Er betont die Wichtigkeit einer breiten Vernetzung und intensiver grenzüberschreitender Kooperationen.

Die vollständige Liste der SP Ostbelgien für die Europawahl:

1. Europa	Servaty	Charles	57	Küchelscheid (Bütgenbach)
1. Ersatz	Niessen	Evi	69	Eupen
2. Ersatz	Wetzels	Jean-Pierre	31	Lontzen
3. Ersatz	Gjokeja	Melisa	23	Bütgenbach
4. Ersatz	Wagner	James	19	Oudler (Burg-Reuland)
5. Ersatz	Schopp	Sarah	38	Hergenrath (Kelmis)
6. Ersatz	Osseman	Alfred	61	Eupen





### III. Vorstellung des EU-Programms

#### 1. Worum geht es eigentlich bei diesen Europawahlen?

Es geht darum, dass die EU sich in die richtige Richtung entwickelt und mehr Lebensqualität, Chancengleichheit und soziale Gerechtigkeit ermöglicht!

- Gutes Leben für jeden garantieren
- Fundamentale Werte verteidigen
  - o Gegen Angriffe von außen
  - o Gegen den intern drohenden Rechtsruck
- Rahmenbedingungen für die Lösung der großen Probleme unserer Zeit erarbeiten

Was brauchen wir dafür?

- Rückfall in Nationalismus verhindern
- Mehr Integration und Kohäsion
- Stärkung der Demokratie

Dafür wollen wir am 9. Juni 2024 auch in Ostbelgien ein Zeichen setzen!

#### 2. Unsere Schwerpunkte

Die Schwerpunkte der SP Ostbelgien sind vielfach Antworten auf Schieflagen.

Besonders in einer Grenzregion wie Ostbelgien ist die EU wichtig:

- Die Koordinierungsprobleme sind zahlreich
- Unterschiede sind schnell spürbar

Die EU kann je nach Fall Lösungen bringen oder den Rahmen für Lösungen schaffen.

Die großen Herausforderungen unserer Zeit haben alle auch eine europäische Dimension:

- Frieden
- Klimaschutz und Biodiversität
- Globalisierung und Ressourcenabhängigkeit
- Digitalisierung
- Demografischer Wandel
- Soziale Gerechtigkeit

Für all dies muss die EU den Rahmen schaffen, damit die Staaten und Regionen diese globalen Herausforderungen gemeinsam und gezielt angehen können.



Konkret:

Die EU muss demokratischer und zugleich effizienter werden (**Jean-Pierre Wetzels**)

- Zu viel Dominanz des Europäischen Rats und des Ministerrats → Stärkung des Parlaments
- Zu viel Distanz → Den Regionen mehr Mitspracherecht geben
- Zu wenig Bürgerbeteiligung → Den Bürgerdialog verstetigen, die Schlussfolgerungen daraus früh genug bekanntgeben und dann berücksichtigen bzw. umsetzen (unser Bürgerdialog kann als Inspiration dienen)
- Das Einstimmigkeitsprinzip im Europäischen Rat und im Ministerrat paralyisiert die EU allzu oft

Frieden, Sicherheit und europäische Verteidigung (**Alfred Ossemann**)

- Erst sollten die Mittel besser koordiniert werden und dann braucht es eine europäische Verteidigungspolitik
- Keinesfalls darf die Verteidigungspolitik jedoch zu Lasten der anderen Pfeiler gehen

Industriepolitik neu denken

- In der Vergangenheit hat man zu viel abwandern lassen. Jetzt erleben wir Abhängigkeit.
- Der Industriestandort Europa muss gestärkt werden.
- Arbeitsplätze in Bereichen wie Chemie, Papier und Metall können und müssen erhalten werden.

Die EU ist stark im Wettbewerbsrecht und im Binnenmarkt, aber schwach in Bereichen wie den Dienstleistungen öffentlichen Rechts und der sozialen Gerechtigkeit (**Evi Niessen**)

- Den sozialen Pfeiler stärken
  - o Unlauteren Wettbewerb verhindern
    - Lösungen konkret: Mindeststandards wie einen europäischen Mindestlohn einführen
  - o Öffentliche Dienstleistungen im Zentrum der Gesellschaft
  - o Unterstützende Funktion in Bereichen wie der Gesundheit

Problem: Gemeinsame Währung, aber keine wirkliche Fiskal- und Haushaltunion (**Melisa Gjokeja**)

- Konkurrenz zwischen den Ländern zieht vieles nach unten. Eine eigene Währung setzt auch andere Formen der Koordination voraus:
  - o Was wir brauchen: eine gemeinsame Haushaltspolitik, die die Investitionstätigkeit stärkt und nicht übertrieben einengt
  - o Die jetzigen Kriterien kann man auch nach der Reform kritisch sehen
  - o Die Finanzwirtschaft dominiert die Realwirtschaft (perverse Entwicklung drohen...)
    - Lösungen:
      - Steuern auf Großbetriebe/Konzerne vereinheitlichen
      - Europäische Reichensteuer (ab 1,25 Millionen €, Hauptwohnsitz und berufliches Eigentum ausgeschlossen...)



- Transaktionssteuer

Eine Erweiterung der EU muss kritisch-konstruktiv gesehen werden. Um sie zu ermöglichen, brauchen wir neue Rahmenbedingungen (**Sarah Schopp**)

- Konkurrenzdruck zwischen den Ländern senken
- Wohl der Arbeiterinnen und Arbeiter steigern, Selbstständige einbegriffen
- Konsum lenken
- Kohäsion stärken

Gefährdung der Kohäsion

- Nur mit einer Stärkung der Kohäsion auf Ebene der Länder und Regionen ist eine Erweiterung denkbar
- Die Kohäsionspolitik sollte auf keinen Fall in den bestehenden Mitgliedsstaaten zugunsten neuer Staaten abgebaut werden

Von den EU-Programmen profitieren wir sehr stark (Europäischer Sozialfonds, Interreg, LEADER, Erasmus+...) (**James Wagner**)

- Verstärkt auf noch mehr EU-Programme zurückgreifen
- Synergien mit Regionalentwicklung und Standortmarketing

Landwirtschaftspolitik umorientieren

- Kleine Betriebe unterstützen
- ihnen ermöglichen, die Ernährung und Versorgung der Bevölkerung zu sichern
- ihnen helfen, einen Beitrag zur Biodiversität und zum Umweltschutz zu leisten

Green Deal (**Charles Servaty**)

- Gute Sache an sich, jedoch muss man die Bürger und die mittelständische Wirtschaft verstärkt mitnehmen
- Der Green Deal braucht ein Rotes Herz
- Ein *Water Deal* (Wasserqualität und Sicherheit der Versorgung) muss her

Anhebung der EU-Mittel

- Zurzeit stellen die Mittel der EU lediglich 1 % des BIP dar und rund 2 % aller öffentlichen Ausgaben in den EU-Staaten. Das ist entschieden zu wenig für alle großen Herausforderungen und vor allem soziale Gerechtigkeit, Klimaschutz, Verteidigung und ggf. EU-Erweiterung

Migration

- Die EU ist auf Einwanderung angewiesen.
- Jedoch geht es auch darum, die Einwanderung gezielt zu steuern.
- Man muss einerseits den demografischen Wandel berücksichtigen und daher auch gezielt für Europa werben.



- Gleichzeitig sollte die EU in jedem dieser Fälle vernünftige Lebensbedingungen bieten (u.a. bezahlbarer Wohnraum, gerechte Chancen in Bildung und Ausbildung...).
- Für Asylverfahren muss es europäische, gut funktionierende Regeln geben, die eine schnelle, solidarische und gerechte Verteilung der Asylsuchenden ermöglichen.

Nicht um alle Details, sondern um die großen Herausforderungen und die alltäglichen Herausforderungen der Menschen sollte die EU sich gemeinsam mit den Bürgern, Regionen und Ländern kümmern!